

Unverkäufliche Leseprobe



Harro von Senger
Die Kunst der List

Strategeme durchschauen und anwenden

190 Seiten. Broschiert
ISBN: 978-3-406-67938-4

Weitere Informationen finden Sie hier:
<http://www.chbeck.de/14746513>

Inhalt

Abkürzungen	8
1. Vorwort: Von Hänsel und Gretel bis zu Konfuzius	9
2. Es gibt auch täuschungsfreie List: Gustave Courbets Selbstinszenierungen – Jens Weißflogs Siegesdemission – Hans Gadamers Antwort auf die Frage nach dem Glück ..	13
3. Warum «Strategem» statt «List»?	17
4. Ein kleiner Köcher mit Listetechniken statt eines großen Haufens von Listanekdoten	18
5. Strategem-Damm gegen Strategie-Flut: Vom Kuss des Spinnenweibchens bis zu den Strategemen des kleinen Monsters	20
6. Listblindheit in allen Kreisen: «Meine Naivität hat mich da richtig Geld gekostet» (Steffi Graf) – «Naivität aus Unkenntnis banaler Tricks – ein Kennzeichen aller großen Denker» (Marion Gräfin Dönhoff)	25
7. Listige Weisheit: Seid klug wie die Schlangen	33
8. Für eine Einbeziehung der Weisheit Chinas: Gottfried Wilhelm Leibniz statt Max Weber	35
9. Die List gehört zur Welt wie die Nacht zum Tag	38
10. Illusionisten entzaubern, Schlafmützen wachrütteln	41
11. Des Teufels geschicktester Trick	44
12. Etwas Außergewöhnliches erzeugen und so den Sieg erringen	46
13. Die erste Listenliste der Welt: 36 Tricktechniken zur Bewältigung kniffliger Situationen aller Art	52
Die 36 Strategeme	54

14. Von der blumigen Sprache bis zur Systematik der chinesischen Listenliste	81
15. Die heilige Mutter Gottes aufs Kreuz legen: Eine deutsche Listenliste mit Lücken	84
16. Sieben Grundkategorien von Strategemen: Der ausgetrickste Marsbewohner	95
17. Wie man mit Strategemen einen Opponenten überlistet: Jährlich 15 Millionen Chinesen nach Deutschland?	103
18. Listiger Konfuzius	106
19. Strategemische Kindererziehung	109
20. «Der Revolutionär muss das Gras wachsen hören»: Die beiden einzigen Ausländer in der Verfassung der Volksrepublik China	112
21. Der Geistliche auf der Autobahn: Lieber die Goldene Regel beschwören als Verkehrssicherheit herbeitricksen ..	115
22. So erreicht man in China, dass ein Parkrasen nicht betreten wird	117
23. Wie man mit Strategemen die Listen eines Opponenten durchschaut: Rafsanjani und die US-Geschenke	119
24. Wie durchschaut man eine List?	123
25. Schaden, Dienst, Scherz: Überlisten aus ethischer Sicht ...	129
26. Schaden, Dienst, Scherz: Das Durchschauen von List aus ethischer Sicht	136
27. Den Namen des Vorsitzenden Mao durchkreuzt: Strategemische Fehlanalysen	141
28. 14 EU-Staaten ziehen Strategeme dem Amsterdamer Vertrag vor	147
29. Nichteinmischung als Strategem	156
30. Der Fuchs leiht sich die Autorität des Tigers aus	161

31. «Produktive Konkurrenz» statt «Machtkampf» – das Strategem «Einen dünnen Baum mit künstlichen Blumen schmücken» als Etikettierungs-List	164
32. Nulpen aus Amsterdam	168
33. Der vergessene Paragraph 11 und das Verwirrungs- Strategem Nr. 20 «Im Trüben fischen»	169
34. Alexander Flemings Schimmelpilzbeachtung und die drei Prinzen von Serendip	175
35. Das Kairos-Strategem Nr. 12 und das Schaf des Lebens ...	184
36. Schlusswort: Tabubrecher – Augenöffner – Intrigendetektor – Alarmlampe – Jiu-Jitsu der Konfliktlösung – Trostspender	187
Weiterführende Literatur	189

1. Vorwort: Von Hänsel und Gretel bis zu Konfuzius

Die *List* wird in der westlichen Welt fast zwanghaft stets ausschließlich ethisch-moralisch betrachtet. Die einen meinen, die *List* sei eigentlich etwas Gutes. Schmunzelnd denken sie dabei an die schwache Heldin oder den tumben Toren, die eine starke Gegenmacht austricksen. Wen hat nicht als Kind Hänsel begeistert, der die Hexe mit einem Knöchlein, den sie für seinen Finger hielt, an der Nase herumführte, und Gretel, die sich dumm stellte und daraufhin die zu Demonstrationszwecken ihren Kopf in den Backofen steckende Hexe kaltblütig hineinstieß? Wer ergötzt sich nicht noch als Erwachsener am Tapferen Schneiderlein, wie es raffiniert die beiden Riesen gegeneinander ausspielt und sich gegenseitig umbringen lässt? Wem gefällt etwa nicht ein Till Eulenspiegel, der sich gerissen aus gar mancher heiklen Affäre zieht? Entzücken nicht die vielen Geschichten von Jungfrauen, die «mit List und Tücke ihre Keuschheit bewahren» (*Zeit*, 13.8.1993)? Dann gibt es aber die Zeitgenossen, die, kaum hören sie das Wort «List», die Stirn runzeln und sich gleich etwas Böses dabei denken. So offenbar die Herausgeber des *Duden* (1983/1999). «Teuflische List» ist das allererste Beispiel, das sie unter dem Stichwort «List» präsentieren. Vielleicht waren sie vom Apostel Paulus beeinflusst, der zum Zauberer Elymas sprach: «Du Sohn des Teufels, du bist voll List und Tücke und kämpfst gegen alles Gute» (Apostelgeschichte 13,10).

Fatal ist die abendländische Neigung, das Pferd am Schwanz aufzuzäumen, also die *List* überstürzt zu bewerten, ohne sie umfassend zu kennen. Wegen des ethischen Vorhangs, mit dem man sich gegen die *List* abschirmt, sobald sie ins Blickfeld gerät, bleibt sie weitgehend unerkannt. Das seit Jahrtausenden dokumentierte westliche intellektuelle Unvermögen, die *List* zu erkennen, unbefangen zu betrachten und in alle Richtungen zu untersuchen, ist der Nährboden für abendländische Vorurteile über die *List*. Sie wird verteufelt, bagatellisiert oder schlicht nicht zur Kenntnis genommen. Westliche *List*-Ignoranz ist die Folge. Abendländische Anwendungen von *List*, denen so gut wie jegliche theoretische Grundlage fehlt und welche westliche *List*anwender selbst oft gar nicht bewusst als solche wahrnehmen, geschweige denn sorgfältig durchdenken, scheitern sehr oft. Vor allem Europäer verblüffen immer

wieder durch ihre niederschmetternde Listblindheit, und zwar sowohl hinsichtlich – meist inkompetenter – Listanwendung als auch in Bezug auf das fast immer misslingende rechtzeitige Durchschauen von List.

Die Beschäftigung mit der chinesischen Listweisheit vermittelt westlichen Menschen etwas für sie ganz Neues, nämlich einen Gesamtüberblick über die Ressource List. Der krampfhaft, zum Scheitern verurteilte westliche Versuch, die Welt als einen geordneten, übersichtlichen und durch Eindeutigkeit geprägten Raum zu denken, wird freilich gründlich infrage gestellt. Wenn man grundsätzlich die List als einen integralen Bestandteil menschlichen Lebens anerkennt, ergibt sich die in der Tat zunächst einmal verunsichernde Einsicht in die Vieldeutigkeit und Unübersichtlichkeit humaner Dinge. Die Welt wird etwas verwickelter als es der westliche Glaube an das Licht einer eindimensionalen Vernunft, das angeblich keine Schattenreiche unausgeleuchtet lässt, wahrhaben will. Westliche Selbstherrlichkeit, die nicht daran zweifelt, die Erde dank routinemäßiger Rationalität im Griff zu haben, erkennt eine ihrer Achillesfersen – die eigene Listblindheit.

Das Anwenden und das Durchschauen von List haben im Reich der Mitte seit alters einen viel höheren Stellenwert als in Europa. Da in China die List unbefangen betrachtet wird, haben Chinesen jahrtausendlang vergleichsweise vorurteilsfrei über sie nachdenken können und vor etwa einem halben Jahrtausend die wichtigsten im Laufe der Zeit erprobten Listen im Katalog der 36 Strategeme benannt, zusammengestellt und numeriert. Aus nur 138 Schriftzeichen bestehend, kristallisiert dieses ABC der List jahrtausendealte, weltweit gültige Erfahrungen im trickreichen Umgang mit prekären Situationen aller Art. Keine andere Kultur der Welt verfügt über eine vergleichbare Listenliste. Das Außergewöhnliche daran sind die wertfreien Formulierungen der 36 Listtechniken und die durch deren Zusammenstellung ermöglichte grandiose Gesamtschau der List in all ihrer Vielschichtigkeit. Dem Europäer eröffnet die Kenntnis des chinesischen Listenkatalogs den Blick unmittelbar auf die List als solche. Er erkennt, worüber ihn keine abendländische Wissenschaft je aufgeklärt hat, dass List nicht unbedingt mit Täuschung gleichzusetzen ist und dass es unterschiedliche Listtechniken gibt. Er wird seiner Listblindheit und ihrer Heilbarkeit durch das Studium der chinesischen Strategemkunde gewahr. Er

entdeckt, dass es nicht nur gilt, die keineswegs ungefährliche Ressource List wenn überhaupt, dann verantwortungsvoll, und nicht, wie bei uns üblich, aus dem Bauch heraus anzuwenden. Er erfasst zudem, wie wichtig es ist, List rechtzeitig und gründlich zu durchschauen. Vor allem die Fähigkeit zu dem reinen Selbstschutz oder dem puren Erkenntnisgewinn dienenden strategemischen Analysen unterschiedlicher Situationen, aber auch von Texten, wird der Europäer als wertvollen Wissenszuwachs empfinden.

Traditionelle Ethik- und Morallehren sollen durch die Strategemkunde nicht ersetzt, sondern ergänzt und abgesichert werden. Bloße Tugend allein ist infolge ihrer Strategemblindheit der List gegenüber wehrlos und diskreditiert letztlich sich selbst. Ständig von der List an die Wand gespielt, wirkt sie hilflos, ineffizient, ja lächerlich. Die Bewusstmachung, Bekanntmachung und Ausleuchtung der im Westen weitgehend ignorierten, unterschätzten und unerforschten List in möglichst all ihren Facetten sind nicht nur unabdingbare Voraussetzungen zur optimalen Nutzbarmachung dieser nicht ungefährlichen Mini-, sehr oft aber auch Mega-Ressource, sondern auch zur Ausstattung der Ethik mit einem unverzichtbaren Schutzschild. Der listenkundige Tugendfreund wird dem amoralischen Listenvirtuosen letztlich überlegen sein, denn weise List, gepaart mit Moral, dürfte, da um eine Dimension, nämlich jene der Moral, reicher und damit auf konstruktive Ziele gerichtet, der morallosen und damit in aller Regel kleingeistig-destruktiven List gewachsen, wenn nicht überlegen sein.

In der Welt des 21. Jahrhunderts, die im Zeichen der Globalisierung immer unübersichtlicher wird, ist es auch in unseren Breiten unabdingbar, die Ressource List, insbesondere im Hinblick auf den Kontakt mit anderen Kulturen, gründlich zu kennen. Wer die vorliegende *Kunst der List*, meine beiden Bände *Strategeme* (2000), die unentbehrliches Hintergrundwissen und Anschauungsmaterial vermitteln, sowie das von mir herausgegebene Taschenbuch *Die List* (*2003) gut studiert, ist auf dem besten Wege, den die List betreffenden chinesischen Wissensvorsprung wettzumachen und die erworbenen Kenntnisse auch in unserer Zivilisation praktisch umzusetzen. Er wird nicht nur fähig sein, eine List zu planen und auszuführen, sondern vor allem auch, eine List rechtzeitig zu durchschauen. Wichtig ist zudem die Fähigkeit, eine eigene Handlung vor ihrer Ausführung einer strategemischen Selbstanalyse zu unter-

ziehen, durch die man sicherstellt, dass diese Handlung von niemandem strategemisch ausgemünzt werden kann. Wie lehrt doch Konfuzius (551–479 v. Chr.), indem er das Wort «zhi» verwendet, das sowohl «Weisheit» als auch «List» beziehungsweise «Listkundigkeit» bedeutet: «Zhi zhe bu huo» – Der Weise lässt sich nicht irreführen!

13. Die erste Listenliste der Welt: 36 Tricktechniken zur Bewältigung kniffliger Situationen aller Art

Um die Mitte der Ming-Zeit (um 1500 n. Chr.) entstanden, stellt der Katalog der 36 Strategeme, soweit bekannt, den weltweit ersten und bisher einzigen Versuch dar, die List zu unterteilen und einzelne Arten der List zu benennen, ja sogar zu nummerieren. In der Volksrepublik China werden die 36 Strategeme in der militärischen Ausbildung und in der Militärtheorie stark beachtet. In ihrem Buch *Chaoxian Zhan (Schrankenloser Krieg, 1999)*, von dem mir nur eine im Westen eilends hergestellte interne englische Übersetzung unter dem Titel *Unrestricted Warfare* vorliegt, sagen die beiden Verfasser Qiao Liang und Wang Xiangsui voraus, der Krieg der Zukunft werde – was dem Einsatz von Strategemen natürlich enorm förderlich wäre – regellos und an kein feststehendes Schlachtfeld gebunden sein, sondern grundsätzlich überall, also auch zum Beispiel in der Wirtschaft oder in der Telekommunikation, stattfinden. In den höchsten Tönen äußern sich die Autoren über die 36 Strategeme: «Krieg ... ist auf Technologie angewiesen, doch Technologie kann Moral und *Strategem* nicht ersetzen. ... Die «36 Strategeme» enthüllen, wie die Dinge wirklich funktionieren.»

Seit der Publikation der chinesischen Ausgabe meines Buches *Strategeme* (Band 1, 1990), die geradezu einen Strategemboom in der Volksrepublik China auslöste, werden die 36 Strategeme dort außerhalb des militärischen Sektors in allen möglichen zivilen Bereichen, vor allem im Geschäftsleben, beachtet. Die Zahl chinesischer Bücher mit dem Ausdruck «36 Strategeme» im Buchtitel schwoll von drei in den 1980er Jahren auf an die Tausend zu Beginn des 21. Jahrhunderts an. Chinesische Bücher über List ganz allgemein sind gar nicht mehr zu zählen.

Die 36 Strategeme sind strategische (auf Langzeitwirkung zielende) sowie taktische (auf kurzfristige Wirkung zielende) listorientierte Grundanleitungen, die sich in unzähligen konkreten Situationen kreativ umsetzen lassen. Auf den ersten Blick handelt es sich allerdings um eine Sammlung von populären Redewendungen und Zitaten, die zum Teil auf historische Begebenheiten oder Legenden anspielen, in denen Schläue und List den Helden zum Sieg über

meist stärkere Gegner verhalten. Der ganze Katalog der 36 Strategeme besteht aus nicht mehr als 138 chinesischen Schriftzeichen. 138 geteilt durch 36 ergibt lediglich 4, bisweilen auch nur 3 Schriftzeichen für jedes Strategem. So ist das sprachliche Gewand für die einzelnen Strategeme knapp bemessen, doch lässt gerade diese sprachliche Kargheit viel Raum für mannigfache Auslegungen und Anwendungen.

«Strategem» bezeichnet in diesem Zusammenhang ein Zweifaches: zum einen die vier oder drei Schriftzeichen zur Bezeichnung eines Strategems, also die *Strategemformel*, zum anderen die durch die Strategemformel bildlich zum Ausdruck gebrachte *Strategemtechnik*. Gewisse *Strategemformeln* wurden erst viele Jahrhunderte nach der sogenannten *Bezugsgeschichte*, also der ersten schriftlichen Aufzeichnung einer besonders typischen Anwendung der betreffenden Strategemtechnik, formuliert. Andere *Strategemformeln* umschreiben einprägsam, aber ohne konkrete *Bezugsgeschichte* die Quintessenz aus einem uralten Schatz an Erfahrungen mit einer bestimmten listig-ausgefallenen Lebensbewältigungstechnik. So legt der Katalog der 36 Strategeme Zeugnis ab von der ausgeklügelten Raffinesse einer jahrtausendealten Hochkultur.

In der folgenden Liste der 36 Strategeme nenne ich jeweils zuerst die wörtliche deutsche Übersetzung der aus drei oder vier chinesischen Schriftzeichen bestehenden Formel. Hierauf folgt in einigen Fällen eine ausführlichere Übersetzung, die die älteste Bezugsgeschichte berücksichtigt. In der Rubrik «Kerngehalt» gebe ich den abstrakten Sinn der meist blumigen Listformeln an, und in der Rubrik «Hintergrund» erläutere ich die Entstehungsgeschichte der jeweiligen Strategemformel. Nähere, zum gründlichen Verständnis unumgängliche Erläuterungen findet man in meinem Werk *36 Strategeme* (2011).

Die 36 Strategeme

Gestützt auf das Traktat *Sanshiliu Ji Miben Bingfa*
(*Die 36 Strategeme: das geheime Buch der Kriegskunst*)
aus der Ming-Zeit (1368 – 1644)

1. Den Himmel/Kaiser täuschend das Meer überqueren

Ausführlichere Übersetzung:

Den Kaiser täuschen, indem man ihn in ein Haus am Meeresstrand einlädt, das in Wirklichkeit ein verkleidetes Schiff ist, und ihn so dazu veranlassen, das Meer zu überqueren.

Kerngehalt:

Zieltarnung, Signalfälschung, Kursverschleierung, Tarnkappen-Strategem, Coram-Publico-Strategem.

Hintergrund:

Erstmals benutzt Ruan Dacheng (um 1587 – um 1646) die Strategemformel Nr. 1 in seinem Bühnenstück *Das von einer Schwalbe entführte Bildgedicht*. Ein korrupter Prüfungsbeamter tauscht den Prüfungsbogen eines Teilnehmers des kaiserlichen Beamten-eintrittsexamens, der von vornherein wusste, dass er durchfallen würde, und der den Beamten daher bestochen hat, gegen den Prüfungsbogen eines anderen Teilnehmers, von dem klar ist, dass er das Examen bestehen werde. Beide Prüfungsbögen sind anonym und nur durch eine – allein dem betreffenden Beamten bekannte – Nummer gekennzeichnet. Er wechselt in aller Heimlichkeit die Nummern aus und charakterisiert diesen Vorgang mit den Worten: «Den Himmel täuschend überquere ich das Meer, und niemand

merkt es.» Getäuscht werden der hintergangene Prüfling, dem die missratene Examensarbeit untergeschoben wird, vor allem aber der chinesische Kaiser, auch «Sohn des Himmels» genannt. Er trägt schließlich die oberste Verantwortung für die ordnungsgemäße Durchführung der Beamtenexamen.

Als die eigentliche Bezugsgeschichte zur Strategiemformel Nr. 1 gilt ein Feldzug des Tang-Kaisers Tai Zong (626–649) gegen Koguryo auf der koreanischen Halbinsel. Als der Kaiser am grenzenlosen Meer ankommt, das es zu überqueren gilt, verlässt ihn jeder Mut. Darauf trifft General Xue Rengui, der zusammen mit den anderen Befehlshabern den Abbruch des Feldzuges nicht gutheißt, listige Vorkehrungen. Anderntags laden die Kommandanten den Kaiser zu einem unmittelbar am Meer wohnenden reichen Bauern ein, der den Proviant für die Überfahrt liefern und den Kaiser sprechen wolle. Erfreut begibt sich der Kaiser in das Haus des Bauern. Beim Gespräch mit diesem beginnt plötzlich der Boden zu schwanken. Nun erst merkt der Kaiser, dass er auf ein Schiff gelockt wurde und die ganze Flotte bereits in See gestochen ist. Die vollendete Tatsache belebt die Entschlusskraft des Kaisers. Wagemutig fährt er nun dem Ostufer entgegen. Diese Geschichte geht zurück auf die *Enzyklopädie der Regierungsperiode Yong Le* (1404–1424). Darin wird die Strategiemformel Nr. 1 allerdings nicht ausdrücklich erwähnt, wohl aber in einer aus dem Jahr 1736 stammenden Fassung des Romans *Shuo Tang (Erzählungen aus der Tang-Zeit)*. Ein Kapitel trägt den Titel «Das Kaisertäuschungs-Strategem schafft Kaiser Tai Zong über das Meer» und schildert in einer etwas anderen Version die Überlistung des Kaisers im erwähnten Feldzug gegen Koguryo.

2. Wei belagern, um Zhao zu retten

Ausführlichere Übersetzung:

Die ungeschützte Hauptstadt des Staates Wei belagern, um den durch die Hauptstreitmacht des Staates Wei angegriffenen Staat Zhao zu retten.

Kerngehalt:

Indirekte Bezwingung des Opponenten durch Bedrohung einer seiner ungeschützten Schwachstellen. Stoß-ins-Leere-Strategem [«Leere»: eine ungeschützte, unverteidigte Stelle beim Gegenüber], Achillesfersen-Strategem.

Hintergrund:

Das historische Ereignis, das die Strategemformel Nr.2 in vier Schriftzeichen zusammenfasst, schildert Sima Qian (geb. um 145 v.Chr.) in seinem Werk *Geschichtliche Aufzeichnungen*. Im Jahr 354 v.Chr. griff der Staat Wei den Staat Zhao an und belagerte dessen Hauptstadt. Der Staat Zhao bat den Staat Qi um Hilfe. Die Qi-Armee griff nun nicht etwa frontal die Wei-Armee an, sondern marschierte gegen die ungeschützte Hauptstadt von Wei. Darauf brach die Wei-Armee die Belagerung von Zhao ab und geriet beim Eilmarsch zurück nach Wei zum Schutz der eigenen Hauptstadt in einen von Qi gelegten Hinterhalt. Zhao war gerettet. Zum ersten Mal kommt die Strategemformel Nr.2 im berühmten Volksroman *Romanze der drei Königreiche* von Luo Guanzhong (um 1330–1400) zur Charakterisierung eines Entlastungsangriffs vor.

3. Mit dem Messer eines anderen töten

Kerngehalt:

- a) Das Gegenüber durch fremde Hände ausschalten. Strohmann-Strategem, Stellvertreter-Strategem.
- b) Jemanden auf indirekte Weise schädigen, ohne sich selbst dabei zu exponieren. Alibi-Strategem, Schreibtischtäter-Strategem.

Hintergrund:

Chinesische Schilderungen verschiedenartiger Varianten der Durchführung dieses Strategems sind schon aus ältesten Zeiten überliefert. Die Strategemformel Nr.3 taucht aber erst im Drama *Drei Glückwunschgründe* von Wang Tingne aus der Ming-Zeit (1368–1644) auf. Darin wird geschildert, wie einige Verschwörer

Fan Zhongyan (989–1052), einen zivilen Beamten ohne militärische Erfahrung, zu beseitigen trachten, indem sie dem Kaiser dessen Beförderung zum militärischen Befehlshaber im Kampf gegen den aufständischen Zhao Yuanhao vorschlagen. «Das nennt man <mit dem Messer eines anderen töten>», sagt einer der Bösewichte in dem Theaterstück. Das listige Kalkül geht dahin, dass der kriegsgewaltige Rebell Zhao Yuanhao den militärunkundigen Fan Zhongyan umbringen werde. Vordergründig aber geschieht Fan Zhongyan nur Gutes. Schließlich wird er ja ehrenvoll an die Front befördert!

4. Ausgeruht den erschöpften Feind erwarten

Kerngehalt:

Aussitzungs-Strategem, Erschöpfungs-Strategem.

Hintergrund:

Die Strategemformel Nr.4 geht auf das älteste Militärtraktat der Welt, nämlich auf *Meister Suns Kriegskunst (Sun Zi Bingfa)* aus dem 6./5. Jahrhundert v. Chr., zurück. Es wird darin der Ratschlag erteilt: «In der Nähe des Schlachtfeldes den aus der Ferne herandrückenden Feind erwarten, *ausgeruht den erschöpften Feind erwarten*, gesättigt den hungrigen Feind erwarten.»

5. Eine Feuersbrunst für einen Raub ausnützen

Kerngehalt:

Aus der Not, den Schwierigkeiten, der Krise eines anderen Nutzen ziehen. Aasgeier-Strategem, Notnutzungs-Strategem.

Hintergrund:

Der Grundgedanke dieses Strategems findet sich in *Meister Suns Kriegskunst* (siehe schon Strategem Nr.4): «Wenn sich der Feind in einem Chaos befindet, dann bemächtigt man sich seiner.» Die

älteste Fundstelle der Strategemformel Nr.5 birgt der Roman *Pilgerreise in den Westen* von Wu Cheng'en (um 1500 – um 1582). Ein buddhistisches Kloster steht in Flammen. Die Feuersbrunst nutzt ein auf einer Wolke herbeigeflogenes Monster dazu, aus einer verlassenen Zelle eine kostbare Soutane zu rauben.

6. Im Osten lärmern, im Westen angreifen

Kerngehalt:

Einen Angriff im Osten ankündigen, aber im Westen durchführen («Osten» und «Westen» stehen für beliebige unterschiedliche Himmelsrichtungen). Ablenkungsmanöver zur Verschleierung der Stoßrichtung eines Angriffs, Scheinangriffs-Strategem.

Hintergrund:

Die Strategemformel bezieht sich nicht auf eine konkrete Begebenheit. Sie geht auf eine Formulierung des Beamten und Historikers Du You (735–812) zurück: «Man kündigt einen Angriff im Osten an, um in Wirklichkeit im Westen anzugreifen.»

7. Aus einem Nichts etwas erzeugen

Kerngehalt:

Kreator-Strategem

- a) Vorteilsgewinn durch Vorgaukeln eines Trugbildes; etwas aus der Luft greifen; Gerüchtfabrikation; aus einer Mücke einen Elefanten machen; Aufbauschemas-Strategem.
- b) Dank einer neuen konstruktiven Idee den Opponenten ausspielen.

Hintergrund:

Die abstrakt formulierte, an keine konkrete Listgeschichte gebundene Strategemformel wurzelt im Buch *Daodejing (Kanon vom Weg und von der Tugend)* des sagenumwobenen chinesischen

Philosophen Lao Zi (angeblich 6./5. Jahrhundert v. Chr.). Im 40. Kapitel heißt es: «Die Dinge in der Welt entstehen aus dem Seienden, das Seiende entsteht aus dem Nichtseienden.»

8. Sichtbar die Holzstege instandsetzen, insgeheim nach Chencang marschieren

Ausführlichere Übersetzung:

Sichtbar die verbrannten Holzstege durch die Gebirgsschluchten von Hanzhong nach Guanzhong wieder instandsetzen, insgeheim aber – vom Gegenüber nicht erwartet – vor beendeter Reparatur auf einem Umweg nach Chencang in Richtung Guanzhong marschieren.

Kerngehalt:

- a) Das Strategem der verschleierte Marschrichtung, Umweg-Strategem.
- b) Die wirkliche, nicht harmlose Absicht hinter unverfänglichem, völlig normal wirkendem Tun verbergen. Normalitäts-Strategem.

Hintergrund:

Die Strategemformel bezieht sich auf eine historische Begebenheit, die Sima Qian (geb. um 145 v. Chr.) in seinen *Geschichtlichen Aufzeichnungen* (siehe schon Strategem Nr.2) überliefert. Nach dem Sturz der Qin-Dynastie (221–207) kämpften Xiang Yu und Liu Bang um den Kaiserthron. Zuerst hatte Xiang Yu die Oberhand. Im Jahr 206 eroberte Liu Bang zwar Guanzhong, das wichtige Kerngebiet der Qin-Dynastie im Zentrum Chinas, musste es aber wieder an den viel mächtigeren Xiang Yu abtreten. Dafür belehnte ihn Xiang Yu mit dem fernen Hanzhong im Süden Chinas. Bei seinem Marsch von Guanzhong nach Hanzhong ließ Liu Bang die von ihm benutzten Holzstege und -brücken durch die Bergschluchten auf einer Wegstrecke von mehreren hundert Meilen verbrennen. Dadurch wollte er vortäuschen, keinerlei Rückkehrabsichten zu hegen. Noch im gleichen Jahr 206 v. Chr. befahl Liu Bang indes,

einen neuen Feldzug gegen Xiang Yu vorzubereiten. Zur Verwirrung des Gegners befahl Liu Bangs General Han Xin einigen Soldaten, die verbrannten Holzstege wieder instandzusetzen. Der feindliche General Zhang Dan, der das unmittelbar an Hanzhong angrenzende Gebiet beherrschte und mit Xiang Yu verbündet war, wähnte, bei so wenigen Arbeitskräften werde die Reparatur noch Jahre dauern. Kurz darauf führte General Han Xin insgeheim Liu Bangs Hauptmacht auf einer anderen Route nach Chencang. Zhang Dan war überrumpelt und verlor sein Leben. Der Marsch nach Chencang und dann weiter in das chinesische Kernland war für Liu Bang der Beginn eines siegreichen Feldzuges gegen Xiang Yu und endete 202 v. Chr. mit der endgültigen Etablierung der längsten Kaiserdynastie Chinas, der Han-Dynastie (202 v. Chr. – 220 n. Chr.). Erstmals erwähnt wird die Strategiemformel Nr.8 in dem Theaterstück *Der hohe Kaiser von Han wäscht sich die Füße und erzürnt dadurch General Ying Bu*. Im Prolog stellt sich der Han-Kaiser Liu Bang dem Publikum vor und sagt unter anderem: «Ich benutzte Han Xins Strategem «Sichtbar die Holzstege instandsetzen, insgeheim nach Chencang marschieren».»

9. Die Feuersbrunst am gegenüberliegenden Ufer beobachten

Kerngehalt:

Heraushalte-Strategem

- a) Eine Krisensituation, eine schwierige Lage beim Gegenüber lediglich beobachten, ohne sich in sie verwickeln zu lassen. Strategem der strategischen (langfristigen, totalen, grundsätzlichen) Nicht-Intervention, Neutralitäts-Strategem.
- b) Einstweilige Unterlassung einer Hilfeleistung, eines ungestümen Eingriffs oder einer voreiligen Aktion; Abwarten, bis sich die Tendenzen zu den eigenen Gunsten entwickelt haben, um dann erst zu handeln und die Früchte zu ernten. Strategem der taktisch-kurzfristigen Nicht-Intervention, Ausreifungs-, Abwarte-Strategem.

Hintergrund:

Die Strategemformel vergegenwärtigt eine Szene aus dem Roman *Romanze der drei Königreiche* von Luo Guanzhong (um 1330–1400). Im Jahr 208 n. Chr. brachte Zhuge Liang, der Kanzler des späteren Königreichs Shu, eine Koalition mit dem Königreich Wu gegen Cao Cao, den Herrscher über den Norden Chinas, zu Stande. Dank einer Strategemverkettung gelang es dann Zhou Yu, dem Feldherrn des Königreichs Wu, den des Kampfes zu Wasser unkundigen Cao Cao dazu zu verleiten, seine Schiffe für die Überquerung des Yangtse aneinanderzukoppeln (siehe Strategem Nr. 35). Zhou Yu plante, die auf diese Weise manövrierunfähig gewordene feindliche Flotte in Brand zu setzen und zu vernichten, was auch gelang (siehe Strategem Nr. 34). Unmittelbar vor Kampfbeginn kehrte Zhuge Liang, der Zhou Yu auf seinem Kriegszug begleitet und beraten hatte, zu seinem Herrn Liu Bei zurück. Mit ihm begab er sich auf den Fankou-Berg, um die Feuerschlacht am anderen Yangtse-Ufer zu beobachten.

10. Hinter dem Lächeln den Dolch verbergen

Kerngehalt:

Üble Absichten durch äußerliche Freundlichkeit, durch schöne Worte verschleiern. Strategem der Doppelzüngigkeit, Januskopf-Strategem, Einlullungs-Strategem, Judaskuss-Strategem.

Hintergrund:

Die Strategemformel prägte Bai Juyi (772–846), einer der berühmtesten Dichter der Tang-Zeit (618–907). In seinem Gedicht «Der Himmel lässt sich ergründen» schreibt er, dass Typen wie Li Yifu, ein Günstling des Kaisers Gao Zong (649–683), «hinter ihrem Lächeln einen Dolch verbergen und Menschen ermorden».

Mehr Informationen zu [diesem](#) und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de